

Diese Wochenschrift  
erscheint wöchentlich Mittwochs Vormittag  
in einem Bogen in der Buchdruckerei des  
Gebr. Scharf für den vierteljähr. Pränu-  
merationspreis von 8 Sgr. (incl. Stempel.)



Amtliche und Privat-Anzeigen  
für den Boten werden gegen 1 Sgr. für  
die breitgedruckte Zeile in gewöhnlicher  
Schrift bis spätestens Dienstag früh 7 Uhr  
erbeten.

# Der Saubanner Bote.

Eine unterhaltende und belehrende Wochenschrift  
für Stadt und Land.

No. 5.

Mittwoch, den 30. Januar

1856.

## Lage der Friedensfrage.

Die Erwartungen des Friedens, nach der rückhaltlosen Annahme der österreichisch westmächlichen Friedens-Propositionen durch Rußland, werden zwar noch von verschiedenen Seiten als verfrüht angesehen, weil die Forderungen noch nicht genehmigt seien, welche die Westmächte im 5ten Artikel zu stellen sich vorbehalten haben; aber Illusionen dürften sie deshalb doch nicht sein, wie im vorigen Jahre, denn die Verhältnisse haben seitdem doch eine ganz andere Gestalt angenommen. Von Seiten der Westmächte ist ausgeführt, was man vor einem Jahre noch für unmöglich hielt: die russische Flotte des Pontus, welche England so sehr beunruhigte, ist zerstört; die in der Krim errungenen militairischen Erfolge haben der von Frankreich angeregten Krim-Expedition ihren abenteuerlichen Character genommen und damit die militairische Ehre Frankreichs gerettet; durch den Fall von Kars und die feste Haltung der russischen Armee in der Krim hat Rußland gezeigt, daß es nicht Ohnmacht ist, die es zum Frieden geneigt macht, sondern politische Weisheit, welche, um größere Uebel zu beseitigen, kleinere Uebel geduldig über sich ergehen läßt; der Pforte sind durch das Mißlingen der Omer'schen Expedition gegen Rußland über ihre Ohnmacht die Augen vollends geöffnet, so daß sie wohl erkannt haben dürfte, wie sie bei der

Fortdauer des Krieges nur in immer größeres Gedränge kommen kann; Oesterreich endlich hat zum Kriege nie Lust gehabt und dürfte froh sein, daß es durch die rückhaltlose Annahme seiner Propositionen von Seiten Rußlands in den Stand gesetzt ist, sich jeder activen Theilnahme an dem noch bestehenden Kriege überhoben zu erklären. Wenn man Alles das erwägt, wird man sich durch die kleinen noch bestehenden Differenzen in seinen Friedenserwartungen nicht irre machen lassen. Wenn Rußland die Neutralisirung des Schwarzen Meeres zugesteht, so wird es die unendlich weniger wiegenden Forderungen des fünften Punktes, welche die Befestigung von Bomarsund und der Escherkessischen Küste betreffen, nicht ablehnen. Und sollte in letzterer Hinsicht Rußland wirklich Schwierigkeiten machen, so werden die Westmächte hoffentlich so klug sein, den Wohlstand Europa's für wichtiger zu halten, als das Verbleiben der Escherkessen in ihrer Wildheit. In Bezug auf Bomarsund dürfte Rußland die Thatsache anerkennen, die Befestigungen auf der Escherkessischen Küste aber hat es aus strategischen Gründen selbst verlassen und kann sie nicht gut aufgeben, weil sie ihm zum Schutze der Wege zu seinen transkaukassischen Besitzungen nöthig sind. Mag man übrigens auf Seiten Englands auch keine herzliche Neigung zum Frieden annehmen, der Friede selbst kann dadurch nicht aufgehalten werden, so lange Frankreich dem Frieden geneigt ist. —